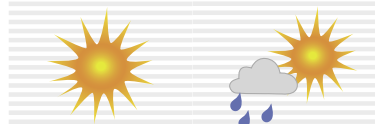


Zolliker Zumiker BOTE

Unabhängige Wochenzeitung und amtliches Publikationsorgan

Amtliches Publikationsorgan Zollikon / Amtliche Mitteilungen Zumikon
GZA/PPA 8702 Zollikon, Fröhlich Info AG, Dachslernenstrasse 3, 8702 Zollikon
redaktion@zozubo.ch, medienberatung@zozubo.ch, www.zolliker-zumiker.ch

Das Wetter am Wochenende



Samstag 7°|21° Sonntag 11°|20°

Horror vacui

Die Angst vor dem weissen Blatt: Alle, die schon einmal etwas schreiben sollten, kennen sie. Sie ist mit dem lateinischen Horror vacui vergleichbar – der Scheu vor der Leere. Und sie geht bis auf Aristoteles zurück, der sie als Kenophobia bezeichnete: Alle leeren Flächen müssen befüllt, bemalt, bespielt werden. Schliesslich kenne die Natur ja auch kein Vakuum. Den Horror vacui in Zollikon wies Gemeinderat Patrick Dümmler von sich. Er sagte zum Dorfplatz, den manche versucht sind, als Steinwüste zu bezeichnen: «Leere Flächen lassen sich besser bespielen.» Der Platz eignet sich für viele Veranstaltungen. Die Bevölkerung war zum Dialogabend geladen – zum Mitmachen, zum Einbringen von eigenen Ideen. Ob nun der Dorfplatz in Zollikon oder derjenige von Zumikon: Kenophobie ist nicht angesagt. Vielmehr ist die Bevölkerung eingeladen, das Dorf(platz)leben mitzugestalten. Und meine Angst vor dem weissen Blatt ist aus irgendeinem Grund wieder weg.

Joachim Lienert

Zwischen Beschwerde und Inputs

Am Mittwochabend lud der Zolliker Gemeinderat zum ersten Dialogabend in den Gemeindesaal. Nach gut zwei Stunden war das Fazit gemischt: wenig Dialog, viel Beschwerde, zaghafter Input.

Dörte Welti

■ **ZOLLIKON.** Die Themen waren gesetzt: Auf der Agenda standen die aktuelle Situation und die Zukunft des Öffentlichen Verkehrs sowie der Begegnungsort Dorfplatz / Alte Landstrasse. Gemeindepräsident Sascha Ullmann begrüßte die Anwesenden und zeigte sich erfreut, dass mit rund 50 Bürgerinnen und Bürgern doch gut doppelt so viele erschienen waren, als sich angemeldet hatten. Er hoffe auf einen gut gefüllten Rucksack voller Inputs am Ende des Abends, verriet Sascha Ullmann und präsentierte das erste Thema, den Öffentlichen Verkehr.

Keine grade Linie

Es folgte ein Überblick über die aktuelle ÖV-Situation in der Gemeinde, also welche Busse, welche Züge und welcher Nachtservice zur Verfügung stehen. Dazu Grundlagen, wie der öffentliche Verkehr überhaupt verteilt wird und wie ein Planverfahren des Zürcher Verkehrsverbundes ZVV abläuft. Sascha Ullmann umriss auch, welchen Schwierigkeiten die Planungen von Bussen und Bah-



Offene Runde: Zum ersten Dialogabend mit dem Gemeinderat von Zollikon konnte jeder kommen, ob stimmberechtigt oder nicht, angemeldet oder spontan. (Bild: dwe)

nen für den Raum Zollikon und Zollikerberg derzeit unterliegen. Dazu gehören die beschlossenen Spurbauten an der Bellerivestrasse in Zürich und am Bellevue – Stichwort Wendeschlaufe für Busse –, die vermehrte Einführung von Tempo 30 sowie die wachsende Zahl der Reisenden zum neuen Kinderspital und dem Gesundheitscluster Lengg.

Begrenzte Informationen

Nach ihrem Input gefragt, äusserten sich die Gemeindemitglieder erst zögerlich. Dass ein Format wie die Dialogveranstaltung ungewohnt ist, war spürbar. Dann aber kam Fahrt auf. Am intensivsten wurde die Buslinie 910 diskutiert. Ein Wunsch war, diese Linie wieder bis zum Bahnhof Tiefenbrunnen oder zumindest runter an den See zu führen.

Die Frage tauchte auf, ob man überhaupt wisse, wie viele Menschen welche Bus- und Bahnlinien benutzen. Der Gemeindepräsident erklärte, dass er bei einem Treffen mit der ZVV, das zufällig am darauffolgenden Tag stattfinden würde, diese Zahlen bekäme und sie in die Planung einfließen würden. Der Bahnhof Zollikon wurde auch diskutiert; da das Areal aber der SBB gehöre, habe die Gemeinde hier wenig Bestimmungskraft, sie könne lediglich Inputs geben und tue das auch, sagte Sascha Ullmann. Ob man zum Beispiel das «tote» Gleis 1 neu beleben soll und es vielleicht sogar die Möglichkeit geben werde, morgens am Bahnhof einen Kaffee zu kaufen.

Fortsetzung auf Seite 3

ANZEIGE

ENGEL&VÖLKERS

Aufblühen!

In Ihrem neuen Zuhause.
Dank kostenlosem Suchabo.

KÜSNACHT | MEILEN

T +41 43 210 92 30 | T +41 43 549 52 20
engelvoelkers.com/kuesnacht

SEITE 4

Neue Klasse



Die Sekundarschule führt ab Sommer neu eine gemischte AB-Klasse ein. Damit sollen Auf- und Abstiege für Schüler weniger Stress bringen.

SEITE 9

Alte Klassiker



Die Goethe-Expertin Barbara Naumann liebt die alten Klassiker für ihre Schönheit und Sprache – und Zollikon für die Nähe zu Stadt und Natur.

ANZEIGE

Brauchen Sie Power?



ELEKTRO SPRENGER

www.elektro-sprenger.ch

Fortsetzung von Seite 1

Spielverderber

Das zweite Thema hatte mehr Potenzial für Inputs. Es ging um die Steinwüste Dorfplatz, die immerhin zweckmässig, weil leer sei, wie Ressortvorsteher Liegenschaften, Patrick Dümmler, erklärte: «Leere Flächen lassen sich besser bespielen.» Für Veranstaltungen wie den samstäglichen Markt, die Chilbi und den Weihnachtsmarkt am 1. Adventssonntag eignet sich der Platz sehr – sonst passiert darauf nicht viel, mal abgesehen davon, dass man schon ein paar mehr oder weniger offizielle Falschparker gesichtet haben will. Praktisch jeden Input für eine Belebung oder Verschönerung musste der Gemeinderat jedoch mit «ja, aber ...» beantworten. Die baulichen Voraussetzungen – der Dorfplatz ist der Deckel auf dem Parkhaus, weshalb man darauf weder Bäume pflanzen noch Wasserspiele installieren kann – stammen aus den 1980er-Jahren und setzen

Grenzen für kreative Ideen. Stühle, wie man sie auf dem Sechseläutenplatz findet, schlug jemand vor. Schutz vor der sengenden Sonne, die den Boden in eine gleissende Fläche verwandelt, wurde ebenfalls gewünscht.

Dafür und Dawider Begegnungszone

Mehr Zündstoff bot die Diskussion um die Alte Landstrasse. Gemeinderat und Vizepräsident André Müller stellte die gesamte Verkehrssituation um den Dorfplatz und in der Alten Landstrasse vor. Parken ausserhalb der Parkfelder ist ein gravierendes Problem, das man aber schon teilweise mit Pollern gelöst habe, die das Anhalten am Strassenrand verunmöglichen. Es werde geprüft, ob die Alte Landstrasse eine Begegnungszone mit Tempo 20 werden könnte, sodass Automobilisten die Lust an der Abkürzung verlieren und die Strasse sicherer wird. Dass das gelingen könnte, zweifelten einige Bürger vehement an, es müsse wohl erst

etwas Schlimmes passieren, bevor gehandelt werde. Fakt ist, dass bereits seit Jahren eine Machbarkeitsstudie zu diesem Thema läuft, jedoch keiner an diesem Abend genau wusste, seit wann und wer sie eigentlich durchführt.

Marktschichtwechsel

Mehr konstruktive Vorschläge: Man könne den Markt doch in die Alte Landstrasse verlegen und damit mehr Spielraum haben, den unschönen Dorfplatz lebendiger zu gestalten. Auch die Chilbi könnte weichen und wieder dahin ziehen, wo sie vor Jahrzehnten stattgefunden hat, also näher an der Schule. Auch Spielplätze seien Mangelware im Zentrum. Anregung von einer Bürgerin: Man könne doch einen Ideenwettbewerb veranstalten und so mehr Anregungen aus der Bevölkerung vor allem für die Gestaltung des Dorfplatzes bekommen. Sascha Ullmanns Learnings des Anlasses: Man wisse jetzt, dass es Mikrofone braucht an so einem Abend – die waren erst

nach Bitte um lautere Ansprache zum Einsatz gekommen. Und: Er habe sich Notizen gemacht, die in die nächsten Besprechungen im Gemeinderat mit einfließen würden.

Traumhaftes Dorfleben

Ob der Dialogabend Tradition werden wird? Die Idee dazu ist laut Sascha Ullmann unter anderem überhaupt entstanden, um der Flut von Anfragen gemäss §17 des Gemeindegesetzes entgegenzuwirken. (Wortlaut Absatz 1: Die Stimmberechtigten können über Angelegenheiten der Gemeinde von allgemeinem Interesse Anfragen einreichen und deren Beantwortung in der Gemeindeversammlung verlangen. Sie richten die Anfrage schriftlich an den Gemeindevorstand.) Beim abschliessenden Apéro wurde intensiv weiterdiskutiert, und man bekam den Eindruck, dass so ein Anlass ein direkter und vielleicht auch wirksamer Weg sein könnte, seinen/ihren Traum vom perfekten Dorfleben Realität werden zu lassen.

Überschuss statt Verlust – eine Herausforderung

Statt mit einem budgetierten Verlust von 6,3 Millionen Franken schliesst die Jahresrechnung 2024 von Zollikon mit einem Gewinn von 4,2 Mio. Franken ab. Warum das der Gemeinde mehr Sorge als Freude bereitet.

Joachim Lienert

■ **ZOLLIKON.** Für manch andere Gemeinde wäre es eine Freudenachricht: Der Steuerfuss konnte auf tiefe 76 Prozent gesenkt werden – und dennoch verzeichnet Zollikon ein Plus von 4,2 Millionen Franken in der Jahresrechnung. Der Überschuss fliesst ins Eigenkapital, das sich dadurch auf 295,8 Millionen Franken erhöht. Alles gut also? Nicht ganz.

Der Überschuss ist zum einen einer Fehlberechnung des Kantons zuzuschreiben. Die Gemeinden konnten von diesem Versorgertaxen für Aufenthalte in beitragsberechtigten Kinder- und Jugendheimen rückfordern. Zollikon erhielt daraus einmalig rund 2 Millionen Franken zurück. Zudem führte die Neubewertung der gemeindeeigenen Liegenschaften, wie sie alle vier Jahre durchgeführt wird, zu einem Aufwertungsgewinn von 2,1 Millionen Franken.

Hohe Einnahmen bei Grundstückgewinnsteuer

Dann ist da noch die Grundstückgewinnsteuer. Aus dieser nahm die



Bauen in der Gemeinde ist aktuell eine Kunst. Im Hintergrund die Baustelle der Schulsportanlage Buechholz. (Bild: jli)

Gemeinde 22 Millionen Franken ein. Noch bis 2021 bewegten sich die Einnahmen jeweils um 12 Millionen. Gemeinderätin Sylvie Sieger, Vorsteherin Finanzen, sagt: «Das ist auf die enorm gestiegenen Liegenschaftspreise zurückzuführen.» Denn die Verkäufe von Liegenschaften in der Gemeinde hätten sich in den letzten Jahren kaum verändert und bewegten sich seit Langem im Rahmen von ungefähr 120 Transaktionen, die eine Steuer ergeben. Am meisten Einnahmen verzeichnet die Gemeinde bei den Steuern: 149,7 Millionen Franken inklusive

Grundstückgewinnsteuer. Dazu kommen Einnahmen etwa von den Schulen mit Mittagstischen und der Musikschule, vom Wohn- und Pflegezentrum Blumenrain und Mietzinseinnahmen von den 117 gemeindeeigenen Mietwohnungen.

Investitionsstau verfälscht Ergebnis

«Natürlich fände eine Gemeinde mit Geldsorgen das Resultat gut», sagt Sylvie Sieger. Das Problem des Überschusses von Zollikon liegt an einem anderen Ort. «Er ist auch auf einen Investitionsstau zurück-

zuführen.» Die Gemeinde hatte geplant, im letzten Jahr Bauvorhaben für 30,5 Millionen Franken auszuführen. «Wir haben aber nur 11,2 Millionen geschafft.» Folglich blieben viele Investitionsprojekte liegen, und neue können mangels Ressourcen nicht oder nur langsam vorangetrieben werden. Das gilt fürs Betreuungshaus Rüterwis, für die Schulsportanlage Buechholz, fürs Schwimmbad Fohrbach – es sind die bekannten Verdächtigen. Dazu gesellen sich weitere Bauprojekte, etwa bei der Siedlungsentwässerung und bei Strassen. «Die Nicht-Investitionen führt zu einem falschen Budget und zu einem Trugschluss.»

Denn die Gemeinde hat nicht einfach zu viel Geld. Vielmehr konnte sie die vorhandenen Finanzmittel nicht wie geplant für die Bevölkerung investieren. Auch die Gründe für die Bauverzögerungen sind bekannt, sie reichen von Engpässen bei der Liegenschaftenabteilung mit vakanter Leitung über hängige Rechtsverfahren bis zu neuen Auflagen bei Sanierungen. Ist Sylvie Sieger zuversichtlich, dass sich die Probleme lösen werden? Sie lacht. «Ich bin immer zuversichtlich! Aber auf die neue Leitung der Abteilung Liegenschaften kommt viel Arbeit zu.» Sie verbindet ihre Zuversicht mit der Hoffnung, dass sich gute Leute in der Gemeindeverwaltung rekrutieren lassen werden. Die Jahresrechnung 2024 wird der Gemeindeversammlung vom 18. Juni zur Genehmigung vorgelegt.